

Anne Ehle-Roussy

# Der Hausarzt: professionell, vorbildhaft, menschlich und verfügbar

Referat an der nationalen Tagung «Hausarztmedizin – eine attraktive Disziplin mit Zukunft» vom 16. Mai 2013

Zwei Mitglieder der JHaS, Sven Streit (Präsident aus Bern) und Anne Ehle-Roussy (Westschweizer Vorstandsmitglied mit Praxis in Genf) präsentieren nachfolgend ihr Input-Referat über die verschiedenen Rollen des Hausarztes (HA), das anlässlich des Rundtischgesprächs (siehe S. 193) als Einstieg diente.

## Was macht einen guten Hausarzt aus?

Wir haben festgestellt, dass ein Hausarzt idealerweise folgende Eigenschaften mitbringen sollte: Er sollte professionell, vorbildhaft, menschlich und verfügbar sein.

Sven Streit beschrieb den Hausarzt in deutscher Sprache als «professionell» und «vorbildhaft», indem er einerseits auf den langen Aus-/Fort- und Weiterbildungsprozess einging und andererseits die Wichtigkeit der Forschung im Bereich der Grundversorgungsmedizin betonte, um diese zu rehabilitieren, ihre Qualität zu verbessern sowie ihre Attraktivität für die neue Hausarztgeneration zu steigern.

Anschließend stellte Anne Ehle-Roussy den Anwesenden die Frage:

«Wer von Ihnen hat einen Hausarzt?», woraufhin die Mehrheit des Publikums sowie die Fragestellerin die Hand hoben!

«Warum?»: «Weil – mein Hausarzt das ist mein...

- *Detektiv*: Er klärt meine Probleme, indem er die verschiedenen Informationspuzzleteile zusammenfügt.
- *Experte*: Er ist meine Informationsquelle und erklärt mir alles.
- *Dirigent*: Er lotst mich in Bezug auf meine medizinische Versorgung durch den Spezialistenschwung.
- *Archivar*: Er bewahrt die Informationen meiner Patientenakte auf und katalogisiert sie.
- *Psychologe*: Er hört mir zu und unterstützt mich, wenn es mir schlecht geht.
- *Techniker*: Er weiss, welcher Handgriff wann zu tun ist.
- *Partner*: Er unterstützt mich beim Treffen meiner Entscheide.

Die Tätigkeit als Hausarzt in einer Hausarztpraxis ist ebenso vielfältig wie komplex. Wir erwarten von ihm nicht nur Kompetenz, sondern auch Menschlichkeit und Verfügbarkeit.

Eine beachtliche Liste an Eigenschaften, wenn man daneben noch von ihm erwartet, dass er seinen Sinn für Humor bewahrt und sich in der Berufspolitik engagiert! Und auch der Wunsch nach Selbstverwirklichung, den ein Hausarzt, wie auch jeder andere, mehr oder minder im Privaten auslebt, darf nicht zu kurz kommen!

## Ein menschlicher Hausarzt?

Dazu ist eine offene und liberale Weltsicht und eine ganzheitliche Betrachtungsweise der Patienten vonnöten. Ein Hausarzt sollte anderen gegenüber Respekt zeigen sowie tolerant sein und niemanden verurteilen. Ferner erwartet man von ihm, dass er seinen Patienten zuhören kann und die Verschwiegenheit wahrt. Er sollte zu ihnen ein Vertrauensverhältnis aufbauen und empathisch sein. «Errare humanum est». Zum Idealbild des Hausarztes gehört ferner, dass er Fehler eingesteht und seine Grenzen kennt.



## Ständig verfügbar

Was ist besser? Eine Gemeinschaftspraxis, in der rund um die Uhr ein Arzt zur Verfügung steht, oder eine Einzelpraxis, wo mein Hausarzt zu festgelegten Zeiten anwesend ist? Dies hängt wahrscheinlich davon ab, ob der Patient ein gehetzter Geschäftsmann oder ein Jugendlicher ist, der Streit mit seinen Eltern hat. Der Zugang zur Grundversorgungsmedizin ist ausserdem zu grossen Teilen von der Hausarztichte der jeweiligen geographischen Region abhängig. Auch für den Hausärztenachwuchs sollte gesorgt sein: Aus diesem Grund gibt es diesen nationalen Tag zur Förderung der Grundversorgungsmedizin. Desweiteren wird der Zugang zur medizinischen Grundversorgung durch Teilzeitarbeit beeinflusst. Denn heute möchten sich viele Frauen und Männer auch ausserhalb ihres Berufs verwirklichen. Dann noch der Aufschrei der Bürokratieopfer: «Lasst uns bitte Zeit für unsere Patienten!» Und schliesslich kann ein erschöpfter und ausgelaugter Hausarzt nicht mehr für seine Patienten da sein. Deshalb müssen wir dem Burn-out vorbeugen!

## Was kann man tun, wenn der Hausarzt zufällig gerade nicht verfügbar ist?

Eine Möglichkeit ist die Internetmedizin, bei der bereits Roboter zur Messung sämtlicher technischer Parameter eingesetzt werden. Wie es sich wohl anfühlen mag, wenn ein solcher Pseudoarzt einem die Hand schüttelt?

Eine andere Möglichkeit, die insbesondere in der Deutschschweiz wohlwollend aufgenommen wurde, ist die Ausweitung der Aufgaben der Praxisassistentinnen in der Hausarztpraxis. Letztere sind offenbar einverstanden!

**Der «skill mix»**

Ein Thema, das in aller Munde, dessen Umsetzung in vollem Gang und nicht mehr aufzuhalten ist, ist der «skill mix». Dabei geht es darum, bestimmte Kompetenzen auf andere Gesundheitsfachleute, die mehr Autonomie und Verantwortung fordern, zu verteilen. Diesbezüglich gibt es mit Sicherheit viel Diskussionsbedarf. Die Gespräche sollten jedoch im gegenseitigen Respekt und mit gegenseitiger Wertschätzung geführt werden. Denn die Interessen und Neigungen eines Hausarztes ändern sich im Laufe seiner Karriere. Zu Beginn seiner Niederlassung, wenn alles neu ist, interessiert ihn alles, was mit seinen Patienten zu tun hat und stellt für ihn eine Herausforderung dar. Nach einigen Praxisjahren hat er dann den Eindruck, sich viele neue Gebiete erschlossen und eine gewisse Routine erlangt zu haben. Zu diesem Zeitpunkt möchte er wahrscheinlich bestimmte wiederkehrende Aufgaben eher an Pflegefachkräfte abgeben, die bereit für neue Herausforderungen sind, mit oder ohne Master!

Da es unsinnig und unmöglich scheint, allgemeine Regeln für die Kompetenzverteilung aufzustellen, könnte eine Art personalisierter, individuell gestalteter, flexibler Vertrag zwischen selbstständ-

gem Arzt und selbstständiger Pflegefachkraft eine Lösung sein. Dazu müsste man sich zusammensetzen und den jeweiligen Einzelfall anhand eines Dienstleistungskatalogs besprechen, anstatt zu versuchen, sich die Dienstleistungen am Patienten durch Volksinitiativen und -entscheide gegenseitig streitig zu machen. Zwei Themenbereiche in dieser Debatte sind die Gesundheitserziehung und die Betreuung chronisch kranker Patienten. An beiden ist der Hausärztenachwuchs nach wie vor interessiert, sowohl aufgrund der Nähe zu den Patienten als auch aufgrund des wissenschaftlichen Aspekts. Netzwerke zu managen ist da weitaus weniger komplex und faszinierend!

---

**Korrespondenz:**

Dr. med. Anne Ehle-Roussy  
Chemin des Tuilots 10  
1293 Bellevue  
anne.ehle-roussy[at]jhas.ch